

Schützenverein Fluderer Schwindach

Am 3. Dezember des Jahres 1888 trafen sich die Stammgäste im Gasthaus Hanslmeier, Schwindach, zur Xaveri-Feier. In der gemütlichen Runde kam man auf den Gedanken, in Schwindach einen Schützenverein zu gründen. Nach anfänglichem Zögern stimmten alle Anwesenden zu.

Johann Feckl, Bauer von Pointvogel, machte den Vorsitzenden, Simon Schaidhammer, Schwindach, Schriftführer und der Wirt von Schwindach, Xaver Hanslmeier, Kassier. Als weitere Gründungsmitglieder sind bekannt: Sebastian Gerald, Schwindach, Anton Westenthanner, Mainbach, Franz Folger, Schwindach, Bartholomäus Lohmair, Rottenbuch, Josef Folger, Reibersdorf, Simon Huber, Schwindach, Franz Reithmeier, Kurzmühle. Der Verein nannte sich Schützenverein Fluderer Schwindach. Ein gebrauchter Zimmerstutzen wurde angeschafft und die Schützen wetteiferten jeden Sonntag den Winter über bis Ostern. Vorsitzender Johann Feckl legte 1889 sein Amt nieder, ihm folgte Simon Schaidhammer nach. Im Jahre 1890 wurde Bartholomäus Lohmair, Rottenbuch, als Vorsitzender bestimmt. Die Fludererschützen besuchten auch eifrig auswärtige Schießveranstaltungen. Es liegt noch ein Haager Bote, Lokalblatt für Haag und Umgebung, vom Mai 1894 vor. Darin wird von einem Zimmerstutzenschießen am 6. und 7. Mai 1894 in Riedbach berichtet, wobei im Glücksschießen Simon Berger, Zimmermann aus Schwindach, den 1. Preis gewann. 1904 löste Bartholomäus Lohmair jun., Rottenbuch, den Vater als Vorsitzenden der Fludererschützen ab. Im Jahre 1906 richtete der Verein ein großes Vereinsschießen aus, an dem sich viele fremde Schützen beteiligten. Die jährliche Christbaumfeier am Johannestag und die Vereinsbälle brachten Geselligkeit.

Im ersten Weltkrieg kam das Vereinsleben von 1916 bis 1919 völlig zum Erliegen. Danach fand sich ein kleines Häuflein der vom Krieg heimgekehrten Schützen zusammen. Im Jahre 1919 gedachte man mit einem Trauergottesdienst der gefallenen Schützenkameraden.

Die unentwegten Idealisten waren bestrebt, möglichst bald eine Fahne zu beschaffen. Es wird von einem armseligen Sammeln unter den Schützen berichtet, einige Spenden flossen in die Kasse und neue Mitglieder stärkten den Verein. Leider erschwerte die Inflation, in der das Geld immer mehr an Wert verlor, das Vorhaben. Zunächst war man in der Lage, ein fast neuwertiges Gewehr zu erwerben. Trotz der widrigen Zeitverhältnisse beteiligten sich die Schützen eifrig an den Schießabenden. Die jungen Burschen forderten den ehemaligen Schützenball. Der schon betagte, aber sonst recht urwüchsige Wirt

Xaverl Hanslmeier, war strikt dagegen. Da richtete man gegen den Mißliebigen ein Haberfeldtreiben aus, an dem sich über 30 Schützen beteiligten. Nach der erfolgten Strafpredigt und einer kurzen Bedenkzeit willigte der Xaverl ein. Beim Gauschießen 1921 in Schwindegg konnten die Schwindacher Schützen viele Preise gewinnen.

Ein langgehegter Wunsch ging 1922 für die Schützen in Erfüllung. Man beauftragte eine Münchener Firma mit der Fertigung der Fahne. Der Verein trat 1923 dem am 05.11.1922 gegründeten Schützengau Dorfen bei. Die Fahnenweihe wurde auf den 10. Juni 1923 festgesetzt. Der Verein nannte sich ab diesem Zeitpunkt Schützenverein Goldine Schwindach. Die Patenstelle übernahm der Schützenverein Goldaria Schwindegg. 32 Vereine mit 28 Fahnen beteiligten sich an der Festlichkeit. Als Fahnenmutter fungierte Theresia Reithmeier, Kurzmühle, und Anna Marketsmüller, Schwindach, als Fahnenbraut. In den Kutschen von Pointvogel und Obermeier fuhren die folgend genannten 10 Festjungfrauen mit: Anna Höpfinger, Reibersdorf, Rosalie Folger, Reibersdorf, Elisabeth Lohmair, Rottenbuch, Ursula Otter, Hirzlheim, Elisabeth Platschka, Schönbach, Rosina Stettner, Rottenbuch, Anna Unterreitmeier, Schönbach, Rosina Zurmüller, Rottenbuch. In den Jahren 1923, 1929, 1930, 1931, 1936 und 1937 beteiligten sich die Goldineschützen mit gutem Erfolg am Oktoberfestlandesschießen.

Am 30. Januar 1935 war der ehemalige Herbergsvater, Xaver Hanslmeier, als letztes Gründungsmitglied verstorben. Am 21. September 1949 ist Bartholomäus Lohmair, Rottenbuch, verstorben. Er leitete 45 Jahre als Vorsitzender die Geschicke des Vereins. Danach wurde Valentin Müller, Schwindach, 1. Schützenmeister. Mit großem Einsatz baute er den Verein wieder auf und konnte junge Schützen für den Schießsport gewinnen. Die Fahne mit den Fahnenbändern wurde restauriert. Seinem Bemühen ist es auch zu verdanken, daß der Grundstock an Silbertalern für die Schützenkette geschaffen werden konnte. Ab 1952 schoß man nun jedes Jahr den Schützenkönig der Goldine aus.

1956 wurde Albert Schaidhammer, Schwindach, 1. Schützenmeister und ab 1962 Richard Westenthanner, Mainbach.

Am 27. Februar 1987 gab sich der Verein eine Satzung, die vom 1. Schützenmeister Richard Westenthanner, vom 2. Schützenmeister Georg Sax, vom Schriftführer Peter Marketsmüller und vom Kassier Lorenz Mitterhofer unterzeichnet ist. Der Verein nennt sich danach Fluderer Schützengesellschaft Schwindach.

1986 beschlossen die Fludererschützen zum 100-jährigen Gründungsjahr eine Fahnenweihe mit Gründungsfest am 29. Mai 1988 abzuhalten. Man bestellte eine neue Fahne, die von vielen großzügigen Spendern bezahlt wurde. Am 23.05.1988 wurde das Festzelt aufgestellt. Das Fest begann am 26.05.1988 mit einer Rede von Staatsminister Gustl Lang und dem Bieranstich durch den Schirmherrn, Bürgermeister Georg Huber. Am Freitag war der Tag der Betriebe und der Nachbarschaft. Am Samstag war ein Bayerischer Heimatabend mit der Festkapelle Aschau. Am Sonntag den 29.05.1988 kamen bei schönstem Wetter 65 Vereine mit ihren Fahnen nach Schwindach. Mit Pferdekutschen wurden FahnenmutterAnni Empl, Fahnenbraut Barbara Westenthanner, Patenbraut Rosmarie Huber und Trauermutter Gertraud Unterreitmeier abgeholt. Die Festmädchen waren Elisabeth Huber, Christine Schmid, Anneliese Schreiner, Christine Rott, Anneliese Schmid, Cornelia Schreiner, Christine Stettner, Andrea Kohlmeier, Beate Folger, Marlene Folger, Anita Folger, Maria Brunner, Elfriede Schmid, Christiane Folger und Irene Schmid.

Mit Kirchenzug, Festgottesdienst mit Fahnenweihe und am Nachmittag mit einem Festzug durch Schwindach, wurde der Tag gestaltet. Patenverein waren die Fortunaschützen aus Schwindkirchen. Am Montag zum Festausklang hatte der Festwirt Karl Wörtmüller, Hofgiebing, ein Kesselfleischessen.
